

Erzgeb. Volksfreund.

Amtsblatt

für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von C. M. Gärtner in Schneeberg.

Insertionsgebühren
die gespaltene Zeile
10 Pfennige,
die zwispaltige Zeile
amtlicher Inserate
25 Pfennige.

Nr. 77.

Sonntag, den 2. April

1882.

Öffentliche Sitzung
des Bezirksausschusses im Bezirke der Amtshauptmannschaft Zwickau
am 4. April 1882, Nachmittags 4 Uhr
im Saale des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes — Nicolaisstraße Nr. 36, 1 Treppe
Zwickau, am 31. März 1882.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
v. Bose.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Behörde werden am 5. und 6. April dieses Jahres wegen Reinigung der Localitäten nur dringliche Sachen erpedirt.
Zwickau, am 29. März 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Bose.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte sollen
den 7. Juli 1882
die dem Väter Gustav Traugott Wagner in Johanngeorgenstadt zugehörigen Grundstücke und zwar:

- 1) das Hausgrundstück Nr. 297 des Katasters und Nr. 305 des Grund- und Hypothekensuchs für Johanngeorgenstadt,
 - 2) das Feldgrundstück Folium 415 des Grund- und Hypothekensuchs und Nr. 184 des Flurbuchs für Johanngeorgenstadt, enthaltend 1 Acker 8 Qu.-Ruthen gleich 56 Ar 82 Qu.-Meter,
- von welchen Grundstücken am 16. bez. 18. März 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten das erstere auf 8060 Mark — — das letztere auf 577 Mark — —

gewürdet worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Johanngeorgenstadt, am 28. März 1882.

Königliches Amtsgericht das.

Gaudlich. Heinrich.

Bekanntmachung.

Zu der Zeit vom 3. bis 14. April 1882 sind an unsere Stadtkasse zu bezahlen:

Die erste Rate der communlichen Abgaben, die erste Rate der Abgaben für unselbstständige Personen, die Beiträge zur königlichen Immobilienbrand-casse für den ersten Termin dieses Jahres, die Einheit nach 1 Pf. gerechnet und die zu Ostern fällige Gewerbesteuer für Schankwirtschaftsinhaber (ehemals Concessionszins).
Die Zahlungen sind in der Zeit von 8—12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags zu bewirken.
Nach Ablauf des Termins werden die Reste executivisch beigetrieben werden.
Löbnitz, am 29. März 1882.

Der Rath der Stadt.

Hr. Krauß.

Bekanntmachung.

Die Dienftbotenkrankenkassenbeiträge und die Wasserzinsen auf den 2. Termin 1882
sind vom 1.—15. April 1882
an unsere Stadtkasse zu bezahlen.
Schneeberg, am 1. April 1882.

Der Stadtrath.

Heintze.

Rosenfeld.

Fichtenrindenauction auf Vermisgrüner Staatsforstrevier.

Dienstag, den 11. April 1882

von früh 8 Uhr an

sollen vom Vermisgrüner Forstrevier von den im heurigen Jahre noch zu führenden Holzschlägen in den Bezirken: „Hirschstein, Crötensee, Berneder, Koch, Erlabrunn und Halbverloren“ und zwar in den Abtheilungen Nr. 9, 11, 19, 22, 27, 28, 53 und 56

circa 1500 Raummeter Fichtenrunderde

unter den im Termine noch bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle versteigert werden.

Versammlung: früh 8 Uhr an der Schwarzwasserbrücke, oberhalb der Maschinenfabrik in Cella.

Geldentnahme in der Restauration zu Steinheidel.

Königl. Forstrentamt Schwarzenberg und Königl. Forstrevierverwaltung Vermisgrün zu Antonsthal,
am 30. März 1882.

Brückner.

Göhler.

Tagesgeschichte.

Der Gouverneur der Bank von England und die Goldwährung.

Seit dem Erscheinen unserer Artikel: „Zur Lage der Währungsfrage“ ist ein neues, höchst bedeutendes Moment eingetreten, welches unsere, in jenen Artikeln zum Ausdruck gebrachte Ansicht über die Fortschritte des Bimetallismus im vollsten Maße bestätigt und die Anhänger der Goldwährung auch ihres letzten Haltes beraubt. Kein Geringerer, als der Gouverneur der Bank von England, Herr Grenfell, dem ein kompetentes Urtheil in der Sache wohl von keinem Vorurtheilsfreien abgesprochen werden dürfte, hat sich in einer, gelegentlich der Londoner Silberkonferenz gehaltenen Rede rückhaltlos zum Bimetallismus bekannt, ja das nicht allein, er hat sogar die Ansicht, daß die monometallistische Goldwährung die beste sei, als eine höchst unglückliche Idee bezeichnet. Da die fragliche Rede in der Sache selbst noch mehr interessante Aufschlüsse giebt, so wollen wir dieselbe hier in extenso wiedergeben:

„Da er ein Wächter des Geldes des Landes sei, so meinte Herr Grenfell, wäre vielleicht die Ansicht nicht ausgeschlossen, daß er sich an einer Agitation wie der gegenwärtigen, in keiner Weise betheiligen dürfe. So lange er aber aus seiner Stellung als Privatmann heraustrete, und die Meinung seiner Kollegen nicht zum Ausdruck bringe, könne nach seinem Dafürhalten kein Grund vorliegen, der ihn veranlassen könne, von einer Versammlung wie der so eben tagenden sich fern zu halten, nachdem er sich so lange und eingehend mit der auf der Tagesordnung stehenden Frage beschäftigt habe. Er halte es für angebracht, zu erklären, daß er ein Bullionist unter den Bullionisten sei, daß er als „Bullionist Samahel“ aufgezogen worden sein würde, wenn es ein solches solches Wesen gebe und es sei daher unmöglich, daß er von einem als richtig erkannten Grundsatz ablassen könne, nämlich daß die Währung Großbritanniens die monometallistische Goldwährung sei, daß diese durch Sir Robert Peel, den großen Staatsmann eingeführt und auf die Schriften eines anderen bedeutenden Staatsmannes, des Lord Liverpool, der dem Studium dieser Frage viele Jahre seines Lebens gewidmet habe, basirt sei. Dagegen dürfte nicht so allgemein bekannt sein, daß Sir Robert

Peel, als er seine Anträge bezüglich der Wiederaufnahme der Baarzahlung und betreffs der Einführung einer monometallischen Goldwährung einbrachte, an das Haus der Gemeinen dahin appellirte, daselbe möge in dem Wunsche allen Gläubigern gegenüber mit Ehrlichkeit und gutem Willen zu verfahren, zur alten Währung des Königreichs wieder zurückzukehren. Er vermuthete, Sir Robert Peel sei der Ansicht gewesen, daß die alte Währung des Landes eine monometallische gewesen wäre, in keinem Falle sei sie aber eine monometallische Goldwährung gewesen. (Hört, hört!) Die vormalige Landeswährung sei eine Doppelwährung gewesen und wenn auch vor derselben eine monometallische Währung existirt habe, so sei dieselbe doch niemals eine Goldwährung gewesen. Er, Redner, habe sich die Mühe gemacht, die Mehrzahl derjenigen Punkte, über welche Lord Liverpool geschrieben und Sir Robert Peel gesprochen, zu studiren, und er sei zu der Ansicht gelangt, daß, wenn Sir Robert Peel und Lord Liverpool jetzt lebten und ebenso wie zu jener Zeit allen um sie her vorgehenden Dingen ihre volle Aufmerksamkeit widmen würden, sie zu dem Schlusse gelangen würden, daß die in Frage stehende Angelegenheit einer nochmaligen Ueberlegung bedürfe. Es habe Lord Liverpool niemals an die Möglichkeit gedacht, daß verschiedene Staaten gemeinschaftlich und zugleich in der beregten Angelegenheit vorgehen würden, und Sir Robert Peel war als Staatsmann überzeugt, daß eine Berücksichtigung der Vorkommnisse sich nicht vernachlässigen lasse. Was aber sei denn seit dem Tode Robert Peels oder seitdem sich derselbe vom öffentlichen Leben zurückgezogen habe, geschehen? Die bezüglichen Vorkommnisse waren durchaus neuer Art gewesen und ihr Beginn sei augenscheinlich auf einen Zufall zurückzuführen. Das erste Ereigniß sei die Einberufung der Pariser Konferenz vom Jahre 1868 gewesen, die Versuch machen sollte, die Ausprägungen aller Nationen zu regeln. Jene Konferenz wäre indessen kaum zusammengetreten, als sie auch schon von der Nothwendigkeit überzeugt gewesen sei, die Währungsfrage zu diskutieren und unglücklicherweise sei man zu dem Schlusse gekommen, daß die beste aller Währungen eine monometallische Goldwährung sei, welche Schlußfolgerung mit knapper Majorität in einer Resolution Ausdruck fand. Kurze Zeit darauf brach der deutsch-französische Krieg aus und als ein großes Quantum französisches Goldes in Deutschlands Hände überging, habe letzteres angefaßt der vor ihm liegenden Resolution den Beschluß gefaßt, zur Goldwährung überzugehen. Kaum war dies geschehen, als sich auch schon der

Nachtheil dieser großen monetären Revolution bemerkbar machte.

1878 ward eine abermalige Konferenz zur Verathung der Angelegenheit einberufen und wie wohl wegen der Abwesenheit jedes deutschen Delegirten kaum zu erwarten war, daß man zu irgend einer bimetallistischen Vereinbarung gelangen würde, so ward doch, und wie er glaube, mit Einstimmigkeit, eine Resolution angenommen, nach welcher es als Unheil für die Welt erklärt wurde, wenn die Funktionen des Silbers in der Münzausprägung der Welt aufhören würden. Hiernächst wäre die Konferenz gefolgt, die bildlich gesprochen, noch gegenwärtig in Paris tage, und der Unterschied der letzteren und der früheren sei der, daß auf derselben ein Delegirter Deutschlands erschienen wäre, der gewisse Offerten gemacht habe, welche, obgleich sie auch nicht alle gewünscht, doch von hoher Bedeutung gewesen wären. Seit Lord Liverpools Tode sei aber noch eine andere bedeutende Veränderung eingetreten und zwar diejenige, daß zwischen verschiedenen Staaten zahllose Vereinbarungen zu Stande gekommen wären, die postalischen, telegraphischen und polizeilichen Zwecken gewidmet waren oder sich mit dem Signaldienst, der Küstenbefestigung und weiterer das Interesse des Welthandels betreffenden Angelegenheiten befaßten. Es wäre gesagt worden, daß die Herstellung eines relativen Preisverhältnisses zwischen Gold und Silber durchaus unmöglich wäre —, daß es unmöglich sein werde, dem Gesetze über die Kosten der Produktion zu widerstreiten. Um diesem Argumente gegenüber nur eines anzuführen, möge erwähnt sein, daß Platina erheblich mehr Produktionskosten als Gold erfordere und dennoch sei es nicht möglich ein Pfund Gold für ein Pfund Platina zu erwerben. Wenn gefaßt würde, daß die gegenwärtige Agitation der Wissenschaft und Natur widerstrebe, dann habe man lediglich Thatsachen ins Auge zu fassen. Habe Jemand berechnet, wie hoch sich die Kosten der Demonatifikation in Deutschland stellten? Deutschland habe 87,000,000 Pfd. Sterling in Gold ausgeprägt lassen, welcher Betrag nach dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre auf 3½ Jahre der gesammten Goldproduktion der Welt gleich komme. Zudem habe Deutschland 28,000,000 Pfund Sierling Silber verkauft, welcher Betrag auf eine mehr als zwanzigjährige Produktion dieses Metalls auf der ganzen Erde hin auskomme. Was glaube man wohl, wenn die Staaten des lateinischen Münzbundes, das Ostindische Kaiserreich und die Vereinigten Staaten Nordamerikas zu einer ähnlichen Maßnahme schreiten würden, wie Deutschland? Dies sei das zur Beurtheilung vor-